

Stellungnahme des Wissenschaftsrates
zur Förderung von Forschung und Lehre
auf dem Gebiet der Internationalen Beziehungen
und der Auslandswissenschaften

I.

Im Jahre 1969 hat der Bundesminister für wissenschaftliche Forschung den Wissenschaftsrat um eine Stellungnahme zur Förderung von Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Internationalen Beziehungen und der Auslandswissenschaften in der Bundesrepublik gebeten.

Die Stellungnahme des Wissenschaftsrates ist von einer Arbeitsgruppe vorbereitet worden, in der auch Sachverständige mitgewirkt haben, die dem Wissenschaftsrat nicht angehören. Die Stellungnahme wurde nach Beratung in der Wissenschaftlichen Kommission und der Verwaltungskommission von der Vollversammlung des Wissenschaftsrates am 17. Juli 1970 verabschiedet.

II.

Das Gebiet der Internationalen Beziehungen und der Auslandswissenschaften läßt sich nicht fest umreißen. Es handelt sich um eine Vielzahl von Einzeldisziplinen, die sich mit den verschiedensten Aspekten der Beziehungen zum Ausland befassen. Hierher gehören u.a. folgende Disziplinen und Fragestellungen: Völkerrecht, vergleichendes und internationales Recht, vergleichende Verwaltungswissenschaften und Regierungslehre (comparative government), Soziologie, Politikwissenschaft, insbesondere internationale Politik, internationale Aspekte der Zeitgeschichte, weltwirtschaftliche Forschung, Vergleich von Bildungssystemen, Landeskunde,

Entwicklungspolitik und Völkerkunde. Gerade Problemstellungen, die sich nicht bestimmten Disziplinen zurechnen lassen, spielen hier eine große Rolle, wie z.B. der Vergleich von Bildungssystemen, die Entwicklungspolitik und die Ideologieforschung oder die vielseitigen Aspekte des internationalen Sports.

Die Internationalen Beziehungen und die Auslandswissenschaften befassen sich mit einer großen Zahl von Fragen, die auch im Zusammenhang mit der Friedens- und Konfliktforschung von Bedeutung sind. Die Fragen der Friedens- und Konfliktforschung werden hier jedoch nicht mitbehandelt, da der Wissenschaftsrat auf sie bereits in einer eigenen Empfehlung vom 30. Mai 1970 eingegangen ist.

Die hier unter der Bezeichnung Internationale Beziehungen und Auslandswissenschaften zusammengefaßten Disziplinen und Problemstellungen werden an den Hochschulen und an zahlreichen Instituten außerhalb der Hochschulen behandelt. Auslandskundliche Aspekte werden auch im Rahmen verschiedener Schwerpunkte der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. Ins einzelne gehende Feststellungen über den Umfang des derzeitigen Ausbaus der einzelnen Zweige der Auslandswissenschaften lassen sich angesichts der Vielfalt und der schwierigen Abgrenzung dieses Gebietes nicht treffen.

Im Rahmen der vom Wissenschaftsrat empfohlenen Sonderforschungsbereiche spielen die Auslandswissenschaften eine besondere Rolle. Insbesondere sind hier zu nennen:

- Die Sowjetunion und ihr Einflußbereich seit 1917
Berlin (Osteuropa-Institut an der Freien Universität)
- Nordamerikastudien
Berlin (John-F.-Kennedy-Institut für Amerikastudien der Freien Universität)
- Entwicklungspolitik und Entwicklungsforschung
Bochum (Universität)

- Ostasienforschung mit besonderer Berücksichtigung der neueren und neuesten Zeit
Bochum (Ostasien-Institut der Universität)
- Orientalistik mit besonderer Berücksichtigung Zentralasiens und der modernen Entwicklung der orientalischen Länder
Bonn (Universität; Seminar für orientalische Sprachen an der Universität)
- Orientalistik mit besonderer Berücksichtigung der Religion und Kulturgeschichte des Vorderen und Mittleren Orients
Göttingen (Universität)
- Iberoamerikanistik einschließlich Altamerikanistik
Hamburg (Universität; Hamburgisches Museum für Völkerkunde und Vorgeschichte)
- Orientalistik mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte
Hamburg (Universität; Hamburgisches Museum für Völkerkunde und Vorgeschichte; Institut für Asienkunde)
- Weltwirtschaft und Internationale Wirtschaftsbeziehungen
Hamburg/Kiel (Universität Hamburg; Universität Kiel; Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv; Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg; Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel)
- Südasienforschung
Heidelberg (Südasien-Institut der Universität Heidelberg; Arnold-Bergstraesser-Institut für Kulturwissenschaftliche Forschung, Freiburg; Institut für Entwicklungshilfe an der Universität des Saarlandes)
- Skandinavistik und Frühmittelalterforschung im Ostseeraum
Kiel (Universität; Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte, Schleswig)
- Südosteuropaforschung
München (Universität; Südost-Institut; Osteuropa-Institut; Institut für Ostrecht)
- Orientalistik mit besonderer Berücksichtigung des Vorderen Orients
Tübingen (Universität)

Ein Teil der neu angemeldeten und der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Prüfung vorliegenden Sonderforschungsbereiche erfaßt ebenfalls Aspekte der Auslandswissenschaften.

Die Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, die sich mit Gebieten der Auslandswissenschaften befassen, sind zum Teil an den obengenannten Sonderforschungsbereichen beteiligt und dort mit aufgeführt. Darüber hinaus sind noch weitere Institute auf diesem Gebiet tätig, wie zum Beispiel:

- Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, Bonn
- Deutsches Überseeinstitut, Hamburg
- Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, Hamburg
- Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Heidelberg
- Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln
- Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München

Mit der gegenseitigen Abstimmung von Forschungsvorhaben - zumeist unter regionalen Gesichtspunkten - befassen sich verschiedene Arbeitsgemeinschaften. Das gilt zum Beispiel von der Koordinierungsstelle für gegenwartsbezogene Ostasienforschung, Hamburg, von der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerika-Forschung (ADLAF), Dortmund, und von dem Koordinationsausschuß deutscher Osteuropa-Institute, Köln.

III.

Angesichts der zunehmenden internationalen Verflechtungen wird die wissenschaftliche Untersuchung der internationalen Beziehungen immer bedeutsamer. Die Kenntnisse über politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und rechtliche Verhältnisse in anderen Ländern müssen erweitert, Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Internationalen Beziehungen und Auslandswissenschaften intensiviert werden.

Da es sich bei den Auslandswissenschaften um eine Vielzahl von Einzeldisziplinen und Fragestellungen unter dem Aspekt ihrer Beziehungen zum Ausland handelt, ist eine besondere Förderung dieses Gebietes durch Schaffung von zentralen Forschungseinrichtungen nicht möglich. Die Förderung wird vielmehr von den gegebenen, oben teilweise aufgezeigten Ansätzen ausgehen müssen.

Diese Ansätze sollten ausgebaut werden. Ein solcher Ausbau wird einerseits in einer Verbesserung der Ausstattung der in Frage kommenden Grundlagenfächer, andererseits in einer gezielten Förderung der gegebenen Ansätze bei der Durchführung von Forschungsvorhaben bestehen können. Dabei sollte auf eine stärkere Zusammenarbeit der bereits auf dem Gebiet der Auslandswissenschaften tätigen Wissenschaftler untereinander, aber auch auf eine stärkere interdisziplinäre Verflechtung mit den Grundlagenfächern und Nachbarwissenschaften geachtet werden. Zur Stärkung dieser Zusammenarbeit würde auch eine bessere finanzielle Ausstattung der oben erwähnten, mit der Koordinierung befaßten Arbeitsgemeinschaften und eine Abstimmung der Arbeitsgemeinschaften miteinander erheblich beitragen.

Als Instrument der Förderung kommt insbesondere das Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Betracht. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft wird gebeten zu prüfen, welche Ansatzpunkte an den Hochschulen und sonstigen wissenschaftlichen Einrichtungen zu entsprechenden Schwerpunkten zusammengefaßt oder in bestehende Schwerpunkte einbezogen werden können.

Bei der Schaffung und Besetzung einschlägiger Stellen an den Hochschulen sollte auf die Bildung von funktionsfähigen wissenschaftlichen Einheiten geachtet werden. Hierbei sollte die Heranbildung wissenschaftlichen Nachwuchses besonders gefördert werden, wozu auch eine angemessene Finanzierung von Auslandsaufenthalten gehört.

Bei der Förderung der regional bestimmten Sonderforschungsbereiche, die bisher noch vielfach auf philologische und historische Fragestellungen ausgerichtet sind, sollte die Deutsche Forschungsgemeinschaft ihre Bemühungen um eine Erweiterung der Fragestellungen und eine stärkere Berücksichtigung aktueller Aspekte fortsetzen.

Bei der Förderung der Auslandswissenschaften, sei es durch die Träger der Forschungseinrichtungen, sei es durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, sollte darüber hinaus besonderes Gewicht auf folgende Gesichtspunkte gelegt werden:

Die Auslandswissenschaften sollten sich nicht so sehr an regional begrenzten Themen orientieren, sondern größere Bereiche unter übergeordneter Themenstellung behandeln. Die Probleme der Entwicklungsländer müssen dabei stärker als bisher in die Grundlagenforschung einbezogen werden. Der Vergleich der politischen Institutionen und Ideologien sowie der gesellschaftlichen Systeme und die noch in den Anfängen ihrer Entwicklung stehende vergleichende Verwaltungswissenschaft und Regierungslehre müssen ihrer Bedeutung entsprechend gefördert werden. Auf den Gebieten der Internationalen Politik, der Zeitgeschichte und des Völkerrechts sollte die Forschung über die zwischenstaatlichen Beziehungen in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht, über das vergleichende Staatsrecht und über das Recht der internationalen Organisationen verstärkt werden. Im Bereich der weltwirtschaftlichen Forschung sollten die vorhandenen Institute stärker die internationale Verflechtung und Integration sowie die Probleme der Ostwirtschaft und der Wirtschaft in den Entwicklungsländern berücksichtigen. Schließlich sollte auch der für die Bildungspolitik außerordentlich wichtige Vergleich von Bildungssystemen einschließlich der Wissenschafts- und Forschungspolitik nachhaltig gepflegt werden.